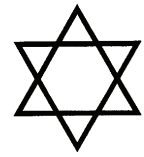


Unser Weg דרפנו



Gemeindeblatt der
Israelitischen Kultusgemeinde Bamberg



Körperschaft des öffentlichen Rechts

6. Jahrgang

23. April 2005 / 14. Nissan 5765

Nummer 3

Liebe Gemeindemitglieder, liebe Freunde,

wir stehen kurz vor Pessach, einem wichtigen Datum in der jüdischen Geschichte: es bezeichnet den Aufbruch des jüdischen Volkes in die Freiheit; den Aufbruch in eine neue Zeit. Auch für uns, wenn dieser Vergleich gestattet ist, beginnt dieses Jahr eine neue Ära. Mit der Weihe der 7. Synagoge in der mindestens achthundertjährigen Geschichte von Juden in Bamberg nimmt ein Provisorium von jetzt über 40 Jahren ein Ende. Wir verlassen unseren alten Betsaal, nicht ohne ein bisschen Wehmut, und werden unsere neue Synagoge am 1. Juni dieses Jahres seiner neuen Bestimmung als Haus der Torah, als Lehr- und Lernhaus übergeben. Mit der Schaffung dieser neuen Infrastruk-

tur ergeben sich für uns heute die notwendigen Möglichkeiten, unser Judentum in allen Facetten zu leben, Kultus und auch Kultur in lichtdurchfluteten Räumlichkeiten ohne Platznot erneut Wirklichkeit werden zu lassen. Dies aber erfordert die Mitarbeit aller Gemeindemitglieder, ganz gleich, ob Altingesessene oder Neuzuwanderer. Wir können es uns nicht leisten, auf nur einen einzigen Menschen zu verzichten, denn Gemeinde – das sind wir alle! So wichtig Theater, Bibliothek, Synagogenchor, Jugend- und Seniorenclub sind, so wichtig ist auch die Bewahrung und Fortführung jüdischer Traditionen und Werte. Der regelmäßige Besuch der G'ttesdienste, der Besuch des Religionsunterrichtes bei Frau Goldbaum und bei mir hilft Ihnen und Ihren Kindern, Ihren jüdischen Wurzeln der Vorväter

näher zu kommen. Wissen über jüdische Geschichte, Kultur, Religion und Humanität ist Garant, unser wertvolles Erbe weiterzugeben. Gleiches gilt für Erwachsene, bei denen oft ein jahrzehntelanger Nachholbedarf besteht. Wenn Sie nicht wissen, wie Sie ihr Judentum leben können, oder wenn Sie Kummer oder Kritik haben, fragen Sie uns, wir helfen Ihnen gerne.

In diesem Sinne freue ich mich auf eine gute und fruchtbare Zusammenarbeit, herzlich,

Ihr

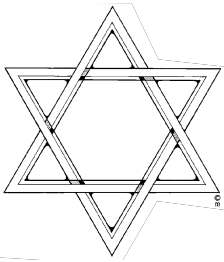
(Chasan)

Дорогие члены Общины,
дорогие друзья,
Скоро Пасха, важное событие в еврейской истории: оно знаменует собой освобождение еврейского народа, начало новой эры. И для нас также, если позволительно будет такое сравнение, в этом году начинается новая эра. С освящением 7-й Синагоги в, не менее, чем 800-летней истории евреев Бамберга, заканчивается более, чем 40-летнее «временное» существование. Мы покидаем, не без грусти, наш старый зал для молитв и переходим в новый «дом Торы» и «Учебный дом». С

созданием новой инфраструктуры мы получаем возможность осуществлять еврейскую жизнь во всех ее гранях. Но этому должны способствовать все члены Общины, как старожилы, так и недавно приехавшие. Еврейская Община – это мы все! Как важно то, что у нас есть театр, библиотека, хор, молодежный клуб и «Клуб сеньоров», также важно сохранить и передать дальше еврейские традиции и ценности. Регулярные посещения богослужений, посещение занятий религией у г-жи Гольдбаум и у меня

помогут Вам и Вашим детям приблизиться к корням предков. Знание еврейской истории, культуры, религии, этики – гарантия того, что мы сможем наше наследие передать дальше. Это касается и тех, кто десятилетиями испытывал потребность в этом. Если Вы не знаете еще, что значит «жить как еврей», если у Вас есть какие-то заботы, если Вы с чем-о не согласны, обращайтесь к нам, мы с радостью поможем Вам.

От всей души желаю нам хорошей совместной работы
Ваш хазан Арье Рудольф



*Der Chasan
berichtet:*

Am Dienstag, dem 7.12.2004 feierten wir *Chanukkah*. Nach dem feierlichen Entzünden der ersten Kerze auf der Chanukkah fand der Abendgottesdienst statt, diesmal eine halbe Stunde früher als sonst, damit wir noch viel Zeit für die Chanukka-Feier hatten. Die Kinder bekamen wie jedes Jahr ihre Chanukka-Tütchen mit Süßigkeiten und Früchten. Unsere Kinder, die den Religionsunterricht besuchen, bekamen zu ihren Süßigkeiten noch ein kleines Geldgeschenk. Nach dem Gottesdienst spielte von ihnen Michael Glasunov zwei Stücke auf seiner Gitarre vor. Maria und Valeria Lewina spielten auf dem Klavier ein Sonatenstück. Kol ha'kawod! Danach gab es reichlich Sufganiot, Früchte und Honigkuchen. Am ersten Tag Chanukka fand ein Schacharit statt und natürlich auch, wie jeden Freitag und Schabbat, der Kabbalat Schabbat und Schabbat Schacharit zu Chol ha'Moed.

Am Sonntag, dem 12.12.2004 richtete der Seniorenclub unseren alljährlichen *Chanukka-Ball* aus. Nach dem Entzünden der Kerzen auf der Chanukkah kamen zu einem Konzert des Synagogenchors zusammen mit Theaterstücken des Theaterstudios „*Hoffnung*“ sicherlich hundert Gemeindemitglieder von nah und fern zusammen, auch viele neu zugezogene Familien. In fröhlicher Stimmung dauerte der Abend bis um etwa 22 Uhr.

Verein zur Förderung jüdischer Geschichte tagte am 13.12.2004

Maimonides stand im Mittelpunkt der Jahresversammlung des „Vereins zur Förderung der jüdischen Geschichte und Kultur Bamberg“. Anlass war der 800. Todestag des Philosophen, Oberhauptes der ägyptischen Juden und Leibarztes am ägyptischen Hof, der 1135 in Cordoba geboren wurde und 1204 in Fostat (Alt-Kairo) starb.

In einem Vortrag zeichnete Dr. Gerhard Kraus Werk und Wirken des mittelalterlichen Denkers auf, dessen „negative Theologie“ religionsgeschichtlich von großer Bedeutung auch für die christliche Scholastik wurde. Die Folgen der

Gemeindechronik

begrifflichen Ableitung einer Nicht-Erkennbarkeit Gottes und deren ethische Konsequenzen für die messianistische Idee einer gesellschaftlichen Vervollkommnung seien weitreichend bis in unsere Zeit, so etwa in der Philosophie Ernst Blochs.

Während Maimonides' „*Mischne Torat*“ („Wiederholung der Lehre“) einer starren, sich dem historischen Wandel weitgehend versagenden Normierung jüdischer Rechtsauslegung Vorschub leistete, wurde sein „*More Newuchim*“ („Führer der Verwirrten“) bahnbrechend für die so genannte allegorische Bibelauslegung. In ihrer bildhaften Sprache sagt die Schrift nichts anderes als das, was „*Physik*“ und „*Metaphysik*“ des (damals maßgeblichen) Aristoteles lehren. Erster Rang bei der Dechiffrierung der göttlichen Offenbarung kommt folgerichtig der Elite der philosophisch Gebildeten zu, während es der breiten Masse der Gläubigen verwehrt ist, „das Haus des Königs überhaupt zu Gesicht zu bekommen.“ Anders als der Philosoph Aristoteles beharrt allerdings Maimonides als Rabbi Mosche ben Maimon auf der biblischen Glaubenswahrheit einer zeitlichen Erschaffung der Welt durch den Willen eines souveränen Schöpfers.

Bis heute aktueller Denkansatz

Im Unterschied zur mittelalterlichen Mystik sucht Maimonides, der große „Reformer und Hygieniker des Judentums“ nicht Gottes wärmende Nähe. Sein erkenntniskritisches Interesse gilt vor allem dem Ziel, die Wahrheiten der Offenbarung mit den Gesetzen der Vernunft in Einklang zu bringen. Gott ist ein Begriff und aus dessen richtiger Interpretation ist eine allgemeine Weisheitslehre zu entwickeln. – Mit dieser radikalen Vergeistigung des jüdischen Gottesbildes stieß Maimonides schon zu Lebzeiten auf Widerspruch, die Motive seines Denkens haben bis heute nichts an ihrer Tragweite verloren.

Vortrag über die Gestalt des Abraham als Aufforderung zur interreligiösen Lernbereitschaft am 21.12.2004

Juden, Christen und Muslime diskutierten im Trialogforum gemeinsam über Glaube und Identität. Ein gängiges Verständnis von der jüdischen Torah als starres Gesetz korrigierend, stellte Chasan Arie Rudolph im Rahmen eines dem Judentum gewidmeten Themen-

abends des Bamberger Trialogforums am 21.12.2004 die Torah als „Lehre und Wegweisung für das Leben“ vor. In seinem Vortrag über „*Die Bundesverheißung an Abraham und die Glaubenserfahrung Israels in der Fremde*“ zeichnete Chasan Rudolph wesentliche Stationen der jüdischen Heilsgeschichte nach und gab anhand der Gestalt des Kleinviehnomaden Abraham und der an ihn gerichteten göttlichen Aufforderung, alle seine Sicherheiten, d.h. Land, Verwandtschaft und Vaterhaus zu verlassen und in ein unbekanntes Land zu ziehen, Einblick in das jüdische Verständnis menschlicher Existenz vor Gott. Im „Hören“ auf das Wort der Torah erlebt sich der Mensch, so Chasan Rudolph, dazu eingeladen, zu einem tieferen „Verständnis“ seiner selbst vorzudringen und in Gestalt einer sich im Vertrauen auf Gott manifestierenden „Gottesfurcht“ zu einer über alle natürlichen Geborgenheiten hinausgehenden Identität zu finden. In dieser identitätsstiftenden Funktion konnte die Torah für die Juden zu einer Art „Ersatzheimat für das verlorene Heiligtum“ (den zerstörten zweiten Tempel) und damit zu einer Größe werden, welche von der babylonischen Gefangenschaft an bis über die fast 2000-jährige Geschichte der weltweiten Zerstreuung der Juden hinweg ihren sozialen Zusammenhalt ermöglicht hat. In der anschließenden Diskussion wurde insbesondere die Frage diskutiert, in welchem Maße die abrahamitische Erfahrung der Entwurzelung im archetypischen Sinne auch für das Verständnis menschlicher Existenz in der Postmoderne von Bedeutung sein könne. So bedürfe es gerade im Bereich des interreligiösen Dialogs einer allseitigen Bereitschaft, aus einer Situation der Geborgenheit hinauszutreten und sich auf Unbekanntes hin zu überschreiten, um zu einem kritisch geläuterten und so vertieften Verständnis eigener Identität zu gelangen. Im Gegenüber zu ermüdenden Theoriendebatten um die Superiorität der einen oder anderen Religion warb Chasan Rudolph für einen lebendigen, sich in der Praxis bewährenden Glauben, wobei er als ehemaliger Vorsitzender der Bamberger WCRP (World Conference for Religion & Peace) die Gelegenheit nicht ungenutzt ließ, auf die Aktivitäten der „Weltreligionen für den Frieden – WCRP“ hinzuweisen, in der ein „interreligiöses Kennenlernen ohne Verwischung der Differenzen“ möglich sei. Dr. Abd el-Halim Rahab von der

(Fortsetzung auf Seite 3)

(Fortsetzung von Seite 2)

Universität Bamberg wies als Vertreter der Muslime ausdrücklich darauf hin, dass sich weder das Christentum noch der Islam ohne das Judentum als „Ursprungsreligion“ angemessen verstehen ließen. Wer wirklich Christ oder Muslim sein wolle, käme gar nicht umhin, sich offen und lernbereit mit der Tradition des Judentums auseinanderzusetzen.

Seminar zur jüdischen Musik im G'ttesdienst

Das Abraham Geiger Kolleg veranstaltete mit der Israelitischen Kultusgemeinde Bamberg vom 6. - 9. Januar 2005 einen Workshop zur Musik im jüdischen G'ttesdienst. Ziel des Workshops war es, allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern Anregungen und Beispiele für eine lebendige und zeitgemäße G'ttesdienstgestaltung zu vermitteln. Die 45 Teilnehmer aus den religiös unterschiedlich ausgerichteten Gemeinden Deutschlands wurden von der Kantorin Josée Wolff von der School of Sacred Music des Hebrew Union College aus New York in vielfältiger Hinsicht über die Bedeutung der Musik im G'ttesdienst unterrichtet. Die Vorstellung von traditionellen liturgischen Melodien von Lewandowski bis Bleistein verdeutlichte in eindrucksvoller und methodisch hervorragend vorgetragener Form die Breite des musikalischen Repertoires.

Ein Höhepunkt des Seminars waren sicherlich die G'ttesdienste am Freitagabend und am Samstagmorgen. Es gelang in beeindruckender Weise, trotz der unterschiedlichsten religiösen Ausrichtungen der Teilnehmer, einen G'ttesdienst zu gestalten, der bei allen Beteiligten große Akzeptanz fand. Die Gestaltung der G'ttesdienste erfolgte neben Frau Kantor Wolff durch Herrn Chasan Arieah Rudolph von der Israelitischen Kultusgemeinde Bamberg, den Rabbinatsstudenten vom Abraham Geiger Kolleg, Tom Kucera und Allan Edelhajjt, sowie der Kantorin Avitall Gerstetter aus Berlin. Bei soviel musikalischer Präsenz war es auch nicht verwunderlich, dass man nach Kabbalat Schabbat bis spät in die Nacht bei Schabbatliedern zusammen saß.

Entsprechend positiv waren die Reaktionen der Seminarteilnehmer. So war es für Walter Pannbacker von der Jüdischen Gemeinde Kiel besonders beeindruckend zu erleben, wie ein

G'ttesdienst trotz unterschiedlicher Ausrichtungen gut funktionieren kann. Für Debbie Tal-Rüttger war es besonders interessant, viel mehr Hintergrund hinsichtlich der Musik in der Liturgie zu erfahren und das Wissen mitzunehmen, noch viel mehr lernen zu müssen. Für Sinja Nikoloff aus der Gemeinde Karlsruhe war es eine besondere Erfahrung, auch das liberale Judentum und die vielfältigen Herausforderungen des Berufs des Kantors kennen zu lernen. Für Victor Faerman von der Gemeinde Rostock war es eine gute Gelegenheit zu lernen, wo Musik im G'ttesdienst einzubauen ist und somit die gewohnte Liturgie weiter zu entwickeln. Schließlich wurde es Beth Gahbler von der liberalen Gemeinde München während des Seminars besonders bewusst, was an traditioneller Musik verloren ging und wir nun mühsam versuchen, es wiederherzustellen und die Tradition zusammenzufassen.

Der Workshop beinhaltete auch ein umfangreiches Rahmenprogramm. So bestand am Freitag Nachmittag die Möglichkeit zu einem Rundgang durch das jüdische Bamberg. Es bestand außerdem die Möglichkeit das neue jüdische Gemeindezentrum in Bamberg, das offiziell erst am 1. Juni eingeweiht wird, zu besichtigen.

Ein Höhepunkt des Rahmenprogramms allerdings war das Konzert der Kantorin Josée Wolff. Im überfüllten Gemeindesaal bekam man die seltene Gelegenheit, die ganze Vielfalt zu hören, die im jüdischen G'ttesdienst an musikalischen Elementen zum Einsatz kommen kann. Die Besucher wurden immer wieder in das Konzert mit einbezogen, was auch mit großer Begeisterung gerne angenommen wurde. Die Zuhörer bekamen auch einen Einblick in die jiddische Musik und die Ladino Musik der sefardischen Synagoge.

Dankbar nahmen die Seminarteilnehmer am letzten Seminartag die Bezugsquellen liturgischer Musik an und tauschten Adressen aus. Viele zeigten sich auch nach dem Vortrag von Dr. Homolka, dem Direktor des Abraham Geiger Kollegs, das als erste deutschsprachige Einrichtung für die Rabbinerausbildung nach dem Holocaust 1999 in Deutschland gegründet wurde und im Jahr 2000 seinen Sitz in Potsdam nahm, an einem Rabbinerstudium interessiert. Der Vorsitzende der Israelitischen Kultusgemeinde Bamberg, Heinrich Olmer, dankte allen für die Teilnahme an dem Seminar und dem Abraham Geiger Kol-

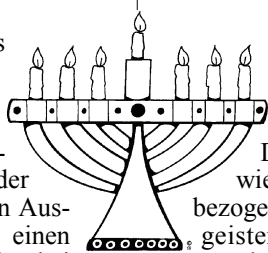
Es gelang in beeindruckender Weise, trotz der unterschiedlichsten religiösen Ausrichtungen der Teilnehmer, einen G'ttesdienst zu gestalten, der bei allen Beteiligten große Akzeptanz fand.

leg für die organisatorische Vorbereitung sowie die finanzielle Förderung. Seinen Dank sprach Herr Olmer auch dem Zentralrat der Juden in Deutschland aus, der diesen Workshop finanziell ebenfalls förderte. Von besonderer Bedeutung war es Herrn Olmer, dass es für Juden unterschiedlichster Ausrichtungen möglich war, gemeinsam einen Workshop abzuhalten, was ein Zeichen dafür ist, so Herr Olmer, dass die Einheitsgemeinde – in aller Vielfalt – eine Zukunft hat.

So, wie bundesweit die „Woche der Brüderlichkeit“ unter dem Motto „Prüfet alles, das Gute behaltet“, startete am 6. März auch in Bamberg die Auftaktveranstaltung heuer im Gemeindesaal des neuen Gemeindezentrums. Schirmherr der Bamberger „Woche der Brüderlichkeit“ war wieder Herr Oberbürgermeister Herbert Lauer. Die Vertreter der Religionsgemeinschaften, Herr Pfr. M. Wünsche von der St.-Josefs-Gemeinde Gaustadt und gleichzeitig Vorsitzender der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit, Herr Chasan Arieah Rudolph von der IKG Bamberg sowie Herr Dr. M. Hasir von der Islamischen Gemeinde brachten zum diesjährigen Motto ihre eigenen Gedanken ein. Der Chor des Franz-Ludwig-Gymnasiums gab der Feier einen musikalischen Rahmen. Anschließend dankte Herr Heinrich Olmer den Anwesenden und Mitgestaltern dieser Feier. Bei einem Glas Wein und etwas Brot kamen die Gäste anschließend noch zu dem einen oder anderen Gesprächsaustausch zusammen.

Am 24. März schließlich feierten wir schon im neuen Gemeindesaal unser *Purimfest*. Nach Vorlesung der Megillat Esther, bei der der Chasan immer wieder bei der Nennung des Namens „Haman“ von den Gemeindemitgliedern mit Rasseln, mit Kies gefüllten Marmeladengläsern, mit Fußgetrappel und Buhrufen unterbrochen wurde, führte Frau Goldbaum mit den Schülern von Herrn Chasan Rudolph und mit ihren eigenen Schülern ein Purimspiel auf. Danach konnten sich alle an Hamantaschen, Kuchen, Wein und Wodka bis zum „ad lo jodea“ erfreuen. Unser all-

(Fortsetzung auf Seite 4)



(Fortsetzung von Seite 3)

jährlicher Purimball konnte nicht, wie geplant, am 3. April stattfinden. Aufgrund des plötzlichen Todes von Papst Johannes Paul II wurde die Veranstaltung vom Vorstand kurzfristig abgesagt.

Der Club für junge jüdische Erwachsene kommt langsam in die Gänge. Leider sind die Treffen am ersten Donnerstag im Monat noch immer schwach besucht, insbesondere die jüngeren Neueinwanderer haben die Möglichkeit einer Plattform für eigene Aktivitäten noch nicht für sich entdeckt. Hierbei hat Herr Chasan Rudolph schon die Möglichkeit gehabt, während des Seminars (s.o.) Kontakte zu „Jung & Jüdisch Deutschland“ zu knüpfen, welche uns sicherlich weitere Möglichkeiten des Engagements liefern werden.

Bis zum Erscheinen dieser Zeitung hat der Club schon einige Aktivitäten gestalten können. So gab es in der Chanukka-Zeit die Gelegenheit, im Stamm-

lokal „Joseph's News“ zu Chanukka Ölgebackenes zu essen, welches der Wirt des Lokals extra für uns gemacht hat und was sonst nicht auf seiner Speisekarte steht. Dann haben wir am 13. Januar 2005 zu einer Diskussionsveranstaltung zur Integration eingeladen mit dem Thema „Deutsch, Hebräisch oder Russisch, oder zwischen allen Stühlen? – Identitätsfragen mit Diskussion“. Wenn auch mit unserer Lehrerin, Frau Elena Goldbaum, nur eine Vertreterin der Neueinwanderer zu diesem Treffen kam, war die Diskussion jedoch sehr angeregt und fruchtreich. Sicherlich kann man anlässlich dieses Treffens keine Patentrezepte für Integration finden, aber einige kleine Anregungen konnte jeder mit nach Hause tragen. Wer übrigens Ideen für neue Themen hat, ist herzlich eingeladen, diese im Club für junge jüdische Erwachsene zu realisieren.

Bis August 2005 werden wir eine Gründung von *Makkabi Bamberg* in die

Wege leiten können. Zwischen Pessach und Schawuot werden wir Vorausgespräche führen und Erkundigungen einholen. Ziel von Makkabi Bamberg ist es der Jugend und den Erwachsenen eine jüdische Plattform des Sports zu bieten. An Sportarten wurde gedacht: Laufen/Joggen, Leichtathletik, Schach, Bodybuilding, Ballsportarten. Hierbei müssen Absprachen mit dem Schul- und Sportamt der Stadt Bamberg getroffen werden, inwieweit Sporthallen genutzt werden können, und wir bitten unsere Sporttrainer Sigal, Grabowski und Kutcher sehr um ihr Engagement. Die Aufnahme von Makkabi Bamberg in den Bundesverband Makkabi Deutschland wird angestrebt. Makkabi Bamberg wäre eine gute Gelegenheit, an die verschiedenen Sportclubs der alten Gemeinde vor der Schoah anzuknüpfen.

Chasan Arieh Rudolph

Gedenkfeier am Synagogenplatz zum Holocaust-Gedenktag

Am Nachmittag des 27. Januar 2005 fand am Synagogenplatz, am Denkmal für die zerstörte Bamberger Synagoge, eine Gedenkfeier zum Holocaust-Gedenktag, der sich heuer zum 60. Mal jährte, statt. Veranstalter waren die Willy-Aron-Gesellschaft e.V. sowie die Israelitische Kultusgemeinde Bamberg.

Nach der Begrüßung der vielen bei Eiseskälte versammelten Menschen auf dem Platz durch den Vorsitzenden der Willy-Aron-Gesellschaft, Herrn Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt, erinnerte Herr Dr. Andreas Starke (SPD) als Vertreter von Oberbürgermeister Herbert Lauer, dass Freiheit, Toleranz und Menschenrechte immer wieder aufs Neue zu verteidigen seien, gerade auch im Hinblick auf die erschreckenden Vorfälle im Sächsischen Landtag. Es sei ein ermutigendes Zeichen für Deutschland und Bamberg, dass heute wieder Juden hier lebten, und in Hinblick auf die im Juni erfolgende Einweihung des neuen Gemeindezentrums in Bamberg sei dies ein Zeichen für die Verfasstheit unseres Landes. Anschließend übermittelte Herr Domkapitular und Dompfarrer Dr. Gerhard Förch als Vertreter des Erzbischofs ein Grußwort. Er wünsche

sich, dass sich die Menschen „tief im Inneren anrühren lassen vom grauenhaften Verbrechen“. Aktiv Flage zu zeigen, wenn Menschen wegen ihre Glaubens beleidigt, angegriffen oder verletzt würden, so OLG-Präsident Michael Meisenberg in seinem Grußwort, seien wichtiger denn je. Gerade als Vertreter der Bamberger Justiz fühle er sich der Erinnerung an die schrecklichen Ereignisse besonders verbunden, stehe das Bamberger Amtsgericht doch an der Stelle, wo sich früher die Synagoge befand. Deshalb halte das OLG das Gedenken an den jüdischen Rechtsreferendar Willy Aron und an Rechtsanwalt Wölfel in besonderem Maße aufrecht.

Anschließend verlas Herr Chasan Arieh Rudolph eine Gedenkrede von Dr. Herbert Loebel aus Newcastle, der 1939 als Jugendlicher zusammen mit seinen Eltern nach England fliehen konnte, aber seiner Heimatstadt Bamberg verbunden geblieben ist. In dieser Rede erinnerte Dr. Loebel daran, dass die geschichtlichen Ereignisse immer wieder reflektiert werden müssten, umso öfter und intensiver, je weiter das Ereignis zeitlich zurückliege.

Dr. Loebel fragte, ob der Öffentlichkeit wirklich die tragische Geschichte der Juden vom Mittelalter bis in die Neuzeit bekannt sei. Aus einem wachsenden Antisemitismus in Europa müsse ge-

schlossen werden, dass die Anstrengungen, das historische Bewusstsein zu wecken und zu festigen, mindestens teilweise erfolglos geblieben seien. Das zeige sich besonders schmerzlich in der Sympathie und Unterstützung für diejenigen im Mittleren Osten, deren ausgesprochenes Ziel es ist, Israel zu zerstören. Dr. Loebel beklagte, dass die Medien und wohlmeinende Menschen nicht verstünden, dass der Holocaust nicht mit anderen Schreckenstaten der letzten 50 Jahre in Verbindung gebracht werden könne. Im Schrank der europäischen Länder gebe es das schreckliche Skelett des 2000 Jahre geschürten Judenhasses, der keine Parallele in der Geschichte habe und mit nichts zu vergleichen sei. Loebel mahnte: „Dieses Skelett der Vergangenheit muss endlich begraben werden!“

Nach der Verlesung trugen Herr Chasan Arieh Rudolph und andere die 279 Namen Bamberger Jüdischer Bürger, die von den Nazis ermordet wurden, vor, um sie der Vergessenheit zu entreißen, wie Herr Ellrodt in seinen einleitenden Worten erinnerte. 279 Kerzen wurden angezündet und rund um das Denkmal aufgestellt. Nach einer Gedenkminute sprach der Chasan das Kaddisch. Mit dem Schlusswort und den Danksagungen beendete Herr Dr. Czugunow-Schmitt die Gedenkfeier.

Veranstaltungskalender				
Datum	Uhrzeit	Thema	Veranstalter	Ort
26.04.05	20 Uhr	Das Recht auf Unvollkommenheit – Der entfremdete Mensch und das Widerfahrnis göttlicher Zuwendung Vortrag und Diskussion mit Pater Richard Winter	WCRP/ITF	ESG
05.05.05	ab 5.50 Uhr	Fahrt zur Gedenkstätte nach Dachau (bitte Aushang im alten und neuen Gebäude beachten – Eigenanteil für alle: 2 Euro, Dauer der Fahrt von 5.50 Uhr bis ca. 19.30 Uhr)	IKG	Dachau
10.05.05	20 Uhr	70 Gesichter hat die Torah – Als Christ mit den Rabbinen die Bibel lesen, Vortrag und Diskussion mit Pfr. Alexander Deeg, Erlangen, im Zusammenhang mit der Ausstellung „Blickwechsel“	WCRP/ITF	ESG
12.05.05	16 Uhr	Jom Ha'Azmaut (geplant)	IKG	IKG
31.05.05	20 Uhr	In schönster Gestalt und in Bedrängnis geschaffen – Die Versuchung und die Hingabe des Menschen in islamischer Perspektive, Vortrag und Diskussion mit Dr. Abd el-Halim Ragab	WCRP/ITF	ESG
01.06.05	19.30 Uhr	Pluralismus innerhalb des Judentums der Gegenwart (Arbeitstitel) Referent: Rabbiner Dr. h.c. Henry G. Brandt, IKG Augsburg	GCIJZ	Uni Bamberg
07.06.05	20 Uhr	Wer ist Gott für Juden, Christen und Muslime? – Das Gottesbild im Judentum, Vortrag und Diskussion mit Rabbiner Dr. Walter Homolka, Potsdam, im Zusammenhang mit der Ausstellung „Blickwechsel“	Abraham-Geiger Seminar Potsdam und ITF	IKG
14.06.05	19.30 Uhr	Zur Ikonographie von Ecclesia und Synagoge (Arbeitstitel) Referent: Prof. Dr. H. G. Schöttler, Uni Bamberg	GCIJZ	IKG
28.06.05	20 Uhr	Urvater des reinen Gottesglaubens – Vortrag und Diskussion mit Dr. Ulrike Bechmann und Pfr. Rüdiger Braun: Abraham als Kristallisationsfigur für eine mögliche Kultur des Vertrauens und der Verständigung zwischen den drei monotheistischen Religionen	WCRP/ITF	ESG
27.09.05	19.30 Uhr	Eine Sprache finden – Literarische Versuche, über den Holocaust zu sprechen Referent: Prof. Dr. Ortwin Beisbart	GCIJZ	IKG

Bitte beachten Sie auch die aktualisierten Aushänge innerhalb des Gemeindezentrums

- IKG = Israelitische Kultusgemeinde Bamberg, Willy-Lessing-Str. 7, 96047 Bamberg
WCRP = Weltkonferenz für Religion und Frieden, Regionalgruppe Bamberg, c/o Pfarramt St. Martin
ITF = Interreligiöses Dialogforum Bamberg, Pfr. Rüdiger Braun, c/o ESG (mit WCRP)
ESG = Evangelische Studierenden-Gemeinde, Markusplatz 1, 96047 Bamberg
VFJGK = Verein zur Förderung jüdischer Geschichte und Kultur Bambergs e.V. (mit DIG, GCIJZ)
GCIJZ = Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit, Pfr. Matthias Wünsche, St. Josef, Dr.-Martinet-Str. 11, 96049 Bamberg

Veranstaltungen des Clubs für junge jüdische Erwachsene (CJJE)			
Datum	Uhrzeit	Thema	Ort
12.05.05	20.00 Uhr	Jom Ha'Azmaut – was bedeutet dieser Tag für uns?	Joseph's News
02.06.05	20.00 Uhr	Wie soll unser Club heißen?	Joseph's News
07.07.05	20.00 Uhr	Grillfeschtle (nur bei gutem Wetter) – nur mit verbindlicher Voranmeldung bis zum 23.06.2005!	Jahnwiese oder Joseph's News
04.08.05	20.00 Uhr	Eisessen (nur bei gutem Wetter)	Bamberg-Stadt
Bistro Joseph's News, Lange Straße (chem. Buchhandlung Görres)			



G'ttesdienstzeiten zu Pessach, Schawuot und Tischa B'Aw 5765

Wochentag	Datum weltlich / jüdisch	Lichtzünden/ Ausgang	Paraschot / Haftarot	G'ttesdienst-zeiten
Moza'ej Schabbat	23. April / 14. Nissan	E: 20.23 Uhr	Erew Pessach (kein G'ttesdienst)	Hawdalah, anschließend Sederabend 18.30 Uhr
Sonntag	24. April / 15. Nissan	E: 20.24 Uhr	Pessach I 2. B. M. 12,21 – 12,51 4. B. M. 28,16 – 28,25 Josua 3,5-7/5,2-15/6,1/6,27	10 Uhr
Freitag / Schabbat	29. / 30. April 20. / 21. Nissan	E: 20.32 Uhr	Schabbat Pessach (5.u. 6. Omer) 2. B. M. 33,12 – 34,26 4. B. M. 28,19 – 28,25 Jecheskel 37,1 – 37,14	Freitag 19 Uhr Schabbat 10 Uhr
Sonntag	1. Mai / 22. Nissan	A: 21.47 Uhr	Pessach VIII, Jiskor (7. Omer) 5. B. M. 15,19 – 16,17 4. B. M. 28,19 – 28,25 Jesaja 10,32 – 12,6	10 Uhr
Sonntag	12. Juni / 05. Siwan	E: 21.25 Uhr	Erew Schawuot (49. Omer)	19 Uhr
Montag	13. Juni / 6. Siwan	E: 21.26 Uhr	Schawuot I 2. B. M. 19 und 20 4. B. M. 28,26-31 Jecheskel 1,1-28 und 3,12	10 Uhr
Dienstag	14. Juni / 7. Siwan	A: 22.38 Uhr	Schawuot II, Jiskor 5. B.M. 14,22 - 16,17 4. B.M. 28,26 - 31 Chabakuk 3,1 - 3,19	10 Uhr
Moza'ej Schabbat	13. August / 8. Aw	E: 22.24 Uhr	Zom 9. B'Aw, Fasten 9. Aw Beginn, Kinot	19 Uhr
Sonntag	14. August / 9. Aw	A: 22.29 Uhr	Fastenende	-
Synagogenferien vom 15. August bis voraussichtlich 11. September 2005				

Regelmäßige Termine und Unterrichtszeiten

Deutschunterricht für Erwachsene

Dienstag, 9.20 – 10.15 Uhr (Anfänger),
Mittwoch, 9.20 – 10.15 Uhr (Fortgeschrittene),
Freitag 9.20 – 10.15 Uhr (Anfänger)
und
10.30 – 12.30 Uhr (Fortgeschrittene)
*Bitte sprechen Sie mit
Herrn Ellrodt-Miller*
Unterrichtszimmer I im Dachgeschoss
des neuen Gemeindezentrums

Nachhilfe

für Kinder und Jugendliche (vorrangig für Schüler, die den Religionsunterricht in der Gemeinde besuchen)

Montag, Dienstag und Donnerstag
14 – 17 Uhr an Schultagen
und nach Vereinbarung
Einzelunterricht in Deutsch im Büro des
Seniorenclubs EG (vorläufig).
Bitte sprechen Sie mit Frau Lucht.
Mittwoch Nachmittag,
15.30 – 16.30 Uhr
und nach Vereinbarung,
hält *Frau Larisch* für Grundschüler
Nachhilfe in allen Fächern.
Unterrichtszimmer I im Dachgeschoss
des neuen Gemeindezentrums

Religionsunterricht für Kinder und Jugendliche

Unterrichtszimmer I im Dachgeschoss
des neuen Gemeindezentrums
Schulzeiten:
Dienstag, 13.00 – 16.30 Uhr
(*Frau Elena Goldbaum*)
Mittwoch, 14.30 – 15.30 Uhr
Donnerstag, 13.30 – 16.30 Uhr
und nach Vereinbarung
(*Chasan Arieah Rudolph*)

Bar- und Bat-Mitzwa-Unterricht
Alle Eltern von Jungen, die 12 Jahre,
und von Mädchen, die 11 Jahre alt sind,
haben die Möglichkeit, die Feier der
Bar- oder Bat-Mitzwa vorzubereiten.
Die Jungen und Mädchen können ab



so-
fort am Unterricht zur Vorbereitung
teilnehmen, damit ihr Fest am Schabbat
nach dem 13. – bei Jungen – oder 12. –
bei Mädchen – Geburtstag nach dem
jüdischen Kalender stattfinden kann.

**Bei Jugendlichen, die älter sind, und
bei jungen Erwachsenen** kann bei In-
teresse das Fest nachträglich gefeiert
werden. Die Unterrichtszeiten lehnen
sich bei Bedarf an die Zeiten des
Religionsunterrichtes an, können auch
frei vereinbart werden.

*Bitte sprechen Sie mit
Herrn Chasan Rudolph.*
Unterrichtszimmer I im Dachgeschoss
des neuen Gemeindezentrums sowie
bis 31. Mai in der alten Synagoge,
ab 6. Juni in der neuen Synagoge
bzw. Wochentagssynagoge.

Seminarreihe für Anfänger und Fortgeschrittene

mit *Frau Dr. Yael Deusel*
„Den Siddur lesen & verstehen“,
an jedem 2. und 4. Donnerstag im
Monat von 19 – 20 Uhr im Saal EG im
alten Gemeindezentrum
(ab Juni voraussichtlich Unterrichtszim-
mer II).

Alle Interessierten sind zur Teilnahme
herzlich eingeladen.

Vortrag in deutsch und hebräisch.
Die Seminarreihe erfolgt in zeitlicher
Abstimmung mit dem Konversions-
unterricht.

Seminarreihe für russisch sprechende Interessenten

mit *Frau Elena Goldbaum*
„Einführung in den jüdischen
G'ttesdienst“,
Zeiten nach Absprache
am 1. und 3. Dienstag im Monat.
Vortrag wahlweise in russisch oder
deutsch.

Konversionsunterricht

Dieser Unterricht ist vorwiegend als
Gruppenunterricht gedacht. Einzel-
unterricht kann ausnahmsweise
vereinbart werden. Der Unterricht
richtet sich vorrangig an nichtjüdische
Familienangehörige und erfolgt in
zeitlicher Abstimmung mit der
Seminarreihe von *Frau Dr. Deusel*.
Zur Abklärung der Modalitäten
sprechen Sie bitte mit
Herrn Chasan Rudolph.
Unterrichtszimmer I im Dachgeschoss
des neuen Gemeindezentrums
jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat
von 17.30 – 18.15 Uhr
(Gruppenunterricht).
Einzelunterricht nur in Ausnahmefällen
nach Vereinbarung.
Sofern möglich erfolgt der Unterricht in
zeitlicher Abstimmung mit dem Club
für junge jüdische Erwachsene.
Bitte beachten Sie auch die Aushänge
links neben dem alten Büro des Chasans
im alten Gebäude bzw. im neuen Ge-
meindezentrum rechts neben dem
Haupteingang.
Für reinen Hebräisch-Unterricht bitten
wir um Kontakt zur örtlichen VHS,
Tel. 0951-87-1108 oder 87-1109.

Wollen Sie inserieren?

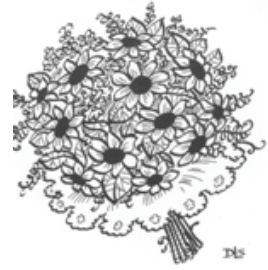
Werbung kostet Geld, aber keine Werbung kostet Kunden!

Werben Sie deshalb bei uns, in

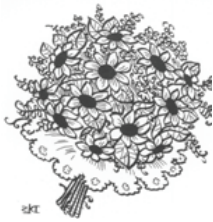
Unser Weg דרפנו

Preise auf Anfrage

Geburtstage



Einträge aus Datenschutzgründen gelöscht.



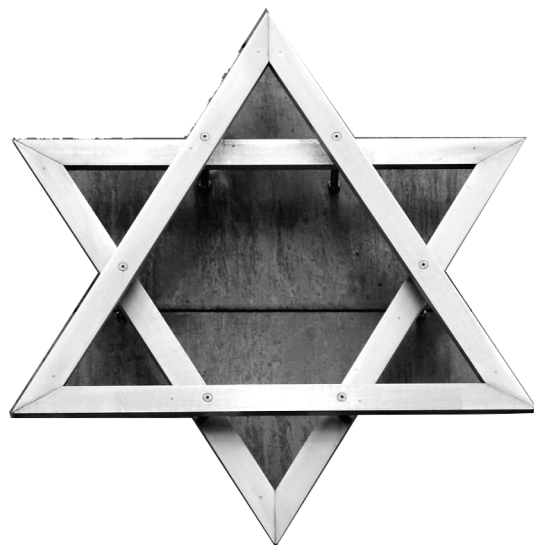
**Herzlichen
Glückwunsch
für alle
Jubilare!**

**Prüfet alles,
das Gute behaltet**

Woche der Brüderlichkeit
6.-13. März 2005



Gesellschaft für christlich-jüdische
Zusammenarbeit e.V.
in Franken
Arbeitskreis Bamberg



Der *Magen David* („Schild Davids“), volkstümlich „Davidstern“ genannt,
an der Fassade der neuen Synagoge

Jahrzeitermine Nissan – Elul 5765

Jüdisches Datum	Weltliches Datum	Schabbat	Für wen?	Name des Verstorbenen
-----------------	------------------	----------	----------	-----------------------

Einträge aus Datenschutzgründen gelöscht.

*) Die Schabbatot für Jahrzeit wären in den Sommerferien. Daher werden sie auf den 13. August vorverlegt.

Service

Büro- und Sprechzeiten

Frau Brutjan

Tel. 29787-0 oder -12, Fax: 29787-25
Email: Tatjana.Brutjan@gmx.de

Montag		14.00 – 17.00
Dienstag	10.00 – 12.00	14.00 – 17.00
Mittwoch	8.00 – 12.00	nach Vereinbarung
Donnerstag	10.00 – 12.00	14.00 – 18.00
Freitag		nach Vereinbarung

Wegen Außendienstterminen wird dringend gebeten, Termine vorher zu vereinbaren.

Termine Frau Arnold

Tel. 29787-15
Email: Bernadette.Arnold@gmx.de

Dienstag	14.00 – 17.00
Mittwoch	9.00 – 12.00

Der Gemeindevorsitzende, Herr Olmer, hat in der Regel mittwochs Sprechstunden.

Bitte vereinbaren Sie Termine mit Frau Arnold.

Bürozeiten Chasan Rudolph (und Leiter der Chewra Kaddischa)

Tel. 29787-0 oder -13
Email: ArieH.Rudolph@gmx.de

Dienstag	9.00 – 12.00	14.00 – 16.00
Mittwoch	9.00 – 12.00	14.00 – 16.00
Donnerstag	9.00 – 12.00	14.00 – 17.00
Freitag	9.00 – 12.00	

Wegen Unterrichts- und Außenterminen wird dringend gebeten, Termine vorher zu vereinbaren.

Büro- und Sprechzeiten des Seniorenclubs

Bitte vereinbaren Sie Termine mit Frau Gorkurova, Tel. 29787-16 oder priv. Tel. 58126 oder mit Herrn Chimchelevitch, Tel. 29787-17 oder priv. Tel. 48122.

Bibliothek

1. OG Neues Gemeindezentrum

Frau Gorkurova ist montags 16.00 – 17.30 Uhr für Sie da.
Tel. 29787-17

Frauenverein, Bikkur Cholim und Chewra Kaddischa

Bitte vereinbaren Sie Termine mit Frau Kutcher, Tel. 602145.

Synagogenchor und Kinderchor

Bitte vereinbaren Sie Termine mit Herrn Braudo, Tel. 1339700. Regelmäßige Proben (Erwachsene) sind mittwochs 10.00 – 12.00 Uhr, freitags 15.30 – 16.30 Uhr (Kinderchor), 16.30 – 18.45 Uhr (Erwachsenenchor), Soloproben sind unregelmäßig dienstags 17.00 – 18.00 Uhr (alle im Saal EG des alten Gemeindezentrums). Notenunterricht montags 17.00 – 18.30 Uhr im Saal EG (außer jeden 2. Montag im Monat, dann im OG).

Jugendclub Ha'Atid

Jeden Mittwoch an Schultagen (nicht an jüdischen Feiertagen) in der Zeit 16.00 – 17.30 Uhr mit Madrichot der ZWST (altes Büro Frau Brutjan im alten Gebäude bis vorerst Juni 2005). Ansprechpartner: Herr Chasan Rudolph (Büro), Frau Elena Goldbaum (Tel. 3028302), Garri Steba (Tel. 9686700).

Club für junge jüdische Erwachsene

Am 1. Dienstag im Monat um 20 Uhr im Bistro „Joseph's News“, Lange Straße / Theatergassen, Bamberg. Beachten Sie bitte dazu den Aushang in beiden Gebäuden.

Ansprechpartner: Herr Chasan Rudolph (Büro), Frau Elena Goldbaum (Tel. s. o.).

Theaterstudio „Hoffnung“

Ansprechpartner ist Herr Vladimir Zolotar, Tel. 4077893
Termine: Dienstag 16 – 19 Uhr, Mittwoch 17 – 19 Uhr und Freitag 15 – 17 Uhr.
Saalbelegung: siehe Aushang

Jeden letzten Mittwoch im Monat

Russische Gesprächsrunde mit Frau Brutjan.
Bürozeiten siehe linke Spalte.
Das Theaterstudio fällt dann an diesem Tag aus.

Ab April 2005 hält

Herr Prof. Dr. Grinberg

jeden 2. Montag
Vorträge in russischer Sprache zu Themen der Musik mit musikalischen Beispielen
Ab 17 Uhr, Saal EG
1. Vortrag: 25. April 2005

Sollten Sie einen bereits vereinbarten Termin nicht wahrnehmen können, bitten wir, umgehend telefonisch abzusagen.

Impressum

Herausgeber und V.i.S.d.P.:
Israelitische Kultusgemeinde

Bamberg

Körperschaft des öffentlichen Rechts
im Eigenverlag

Erscheinungsort:

Willy-Lessing-Straße 7a,
96047 Bamberg
Tel. 0951-29787-13

Fax: 0951-29787-25 oder -26
Email: ArieH.Rudolph@gmx.de

Erscheinungsweise:

Dreimal im jüdischen Jahr
zu Rosch ha'Schanah,
zu Chanukka und
zu Purim/Pessach

Auflage: 300 Exemplare

Bankverbindung

(für Spenden und Mitgliedsbeiträge):

Konto: 252 553 4

bei der

Hypovereinsbank NL Bamberg

BLZ: 770 200 70

Spenden für den Synagogenbau:

Konto: 300 235 918

bei der Sparkasse Bamberg

BLZ: 770 500 00

Bitte beachten Sie auch die Aushänge im alten und neuen Gebäude des Gemeindezentrums.

Öffnungszeiten des Friedhofs Siechenstraße 102, Bamberg

Hausmeister Herr Trager, Tel. 61185

Montag	13.00 – 17.00
Dienstag	8.00 – 12.00
Mittwoch	8.00 – 12.00
Donnerstag	13.00 – 17.00
Freitag	8.00 – 12.00
Schabbat	geschlossen!
Sonntag	8.00 – 12.00

Am 1. Sonntag im Monat ist der Friedhof geschlossen.
Letzter Einlass jeweils 10 Minuten vor Schluss.